Über einen bemerkenswerten Fund von Lyophyllum mephiticum (Fr.) Mos. mit wurzelndem Stiel

C. GUBITZ

D-8580 Bayreuth, Spitzwegstr. 46

Eingegangen am 8.5.1985

Gubitz, C. (1986) – A remarkable finding of *Lyophyllum mephiticum* (Fr.) Mos. with radicating stipe. Z. Mykol. 52: 85–90.

K e y W o r d s : *Agaricales, Lyophyllum (Tephrocybe) mephiticum,* morphology.

S u m m a r y : A *Lyophyllum* is described, discussed and shown in colour. It is characterized by its broad white marginal zone of the cape and its radicating stipe, the latter being essentially different from *L. mephiticum.* The original and some subsequent descriptions of this species are compared in a synoptic table. On the basis of various data in the literature and the finding of Bayreuth it is proposed that *L. mephiticum* is a mainly unsettled species or a group of species.

Z u s a m m e n f a s s u n g : Ein Graublattrübling wird beschrieben, diskutiert und farbig abgebildet. Er ist charakterisiert durch eine breite, weiße Randzone des Hutes und einen wurzelnden Stiel. Vor allem durch letzteren unterscheidet er sich von *L. mephiticum.* In einer Übersicht werden die Original- und späteren Beschreibungen dieser Art einander gegenübergestellt. Aufgrund unterschiedlicher Literaturangaben und des Bayreuther Fundes ist zu vermuten, daß es sich bei *L. mephiticum* um eine weitgehend ungeklärte Sippe oder Sammelart handelt.

Einleitung

Anlaß dieses Beitrages ist ein *Lyophyllum*-Fund, der trotz auffälliger makroskopischer Merkmale nicht zweifelsfrei bestimmt werden konnte. Sicher ist hingegen, daß er zu oder in die Nähe von *Lyophyllum (Tephrocybe) mephiticum* (Fr.) Moser gehört, über das im zugänglichen mykologischen Schrifttum ausgesprochen wenige und z. T. recht unterschiedliche Beschreibungen zu finden waren. In B r e s i n s k y & H a a s (1976) ist die Art auch nur dreimal bezeugt (aber offenbar nicht belegt); wovon ein Fundnachweis als unsicher gelten muß (H. S c h w ö b e l briefl.). Da es sich augenscheinlich um eine sehr seltene (daß eine solch auffällige Art öfters übersehen wird, ist schwer vorstellbar) und wenig studierte Sippe handelt, soll der Bayreuther Fund beschrieben und einschließlich der betreffenden Literaturangaben kurz diskutiert werden.

Fundbeschreibung

H u t : 1–4 cm; erst ± halbkugelig, dann gewölbt oder niedergedrückt und meist mit stumpfgebuckelter Mitte; Rand öfters verbogen und etwas eingerissen, seltener hochgeschlagen. Auffallend (bei frischen Exemplaren scharf abgegrenzt) zweifarbig: breite Randzone fast rein weiß (wie bereift oder übertüncht, nicht abwischbar – Scheinbereifung), trocken fast glänzend, nicht gerieft; Mitte (Scheibe) feucht dunkelbraun-grau bis hellbraun (5 C 4, 5 D 4–5, 5 E 6; Farbkodex nach Kronerup & Wanscher), trocken von außen her etwas verblassend, aber nicht eigentlich hygrophan; mit zahlreichen Erdpartikeln behaftet.

L a m e l l e n : gedrängt bis mäßig gedrängt, untermischt, schmal (ausgebuchtet) angewachsen bis (im Alter) fast frei, ± bauchig, manchmal zum Rand hin etwas wellig, Schneiden im Alter ein wenig schartig; erst schmutzig-weißlich, dann blaßgrau-braun.

S t i e l : 2– (5 – bei großen Fruchtkörpern abgerissen) 8 cm (bezogen auf vollständig gesammelte kleine Exemplare), 20–80 mm dick; spindelig wurzelnd, ansonsten ± zylindrisch, meist verbogen, voll, zäh; braungrau (ähnlich Hutmitte); Spitze, besonders bei großen Exemplaren, mit ± vergänglichem, flaumartigem Reif bedeckt, der bei den großen Fruchtkörpern nach unten zu eine dicht mit Erdpartikel behaftete, zur Wurzelspitze hin wieder verschwindende, weißfilzige Umkleidung bildet (Mittelteil dadurch etwas angeschwollen).

F l e i s c h : mild, weißlich bis graulich. Geruch: frisch deutlich nach Mehl, später zumindest im Schnitt mehlartig.

M i k r o m e r k m a l e : Sporen 4–5/2,5–3 µm; oval (± eiförmig) bis rundlich, glatt; Basidien 4sporig, Lamellentrama regulär.

H a b i t a t : aufgeschütteter, etwas mit Steinen durchsetzter, teils mit Scharbockskraut *(Ficaria verna)* und Efeu-Ehrenpreis *(Veronica hederifolia)* bewachsener, teils kahler Humusboden, unter Hainbuche *(Carpinus betulus)* und Roßkastanie *(Aesculus hippocastanum)*.

Begleitpilze: *Tarzetta catinus* (Holsmk. ex Fr.) Fuckel, etwas entfernt *Macrolepiota rhacodes* var. *hortensis* Pil.

F u n d o r t : Fantaisie-Park bei Bayreuth-Donndorf, MTB 6035.

F u n d d a t u m : 19. und 23.5.1978.

Bemerkungen

(zu Witterungsbedingungen u.. Pilzwachstum)
Das Wetter des Frühjahres 1978 war gekennzeichnet durch niedrige Temperaturen u. anhaltende Regenfälle (die in Süddeutschland gebietsweise zu verheerenden Überschwemmungen führten). Erst wärmeres Wetter, etwa ab Mitte Mai, begünstigte auch das Pilzwachstum. Besonders zahlreich traten Ascomyceten auf, daneben überraschten auch ausgesprochene Herbstpilze, wie *Lepista nuda* und *L. personata.*

(zur Bodenauflage u. möglichen Herkunft des Myzels)
Es ist nicht auszuschließen, daß das Myzel (od. die Sporen) an den Fundort verfrachtet wurde, da der Boden aus aufgeschüttetem Erdreich bestand, und die Art vorher dort nicht festgestellt wurde. Woher das Bodenmaterial stammte, konnte leider nicht mit Sicherheit ermittelt werden, vmtl. aber aus dem Parkgelände selbst, da die Aufschüttung im Zuge von Säuberungs- u. Pflegemaßnahmen (Laubrechen, Gehwege reinigen u. neu anlegen) erfolgte.

(zur Größe der Frk.)
Der (bei Pilzen nicht seltene) Größenunterschied zwischen den Frk. der 1. u. 2. Aufsammlung war beträchtlich, er betrug das Vierfache; deshalb ist es schwierig, exakte Angaben über die Normalgröße zu machen.

(zur Aussicht auf Wiederfunde)
Trotz regelmäßiger Kontrolle der Fundstelle erfüllte sich die Hoffnung auf weitere Aufsammlungen bis heute nicht. Sie dürfte auch sehr gering sein, weil sich die Standortverhältnisse inzwischen geändert haben (Boden verdichtet, zunehmender Pflanzenbewuchs). Schließlich mag die bereits geschilderte ungewöhnliche Witterung eine nicht unwesentliche Rolle für das Auftreten der Art gespielt haben.

Untersuchungsergebnisse

Die Pilze waren schon am Fundort ohne weiteres als Graublattrüblinge erkennbar (Lamellenfarbe, Mehlgeruch). Auch die Einordnung in die (nach M o s e r 1978 u. 1983) Gruppe „mit den glatten, rundlichen bis kleinen elliptischen Sporen" bereitete keine Schwierigkeiten. Sieht man von dem wurzelnden Stiel ab, kamen hier wiederum – wegen

	nach Fries (Originaldiagnose)	nach Lange	nach Kühner & Romagnesi (gekürzt)	nach Raithelhuber*
Hut	0,8–2,5 mm; fleischig, leicht gewölbt, mit schwachem Buckel in der Mitte, angedrückt seidig-glatt; grauweißlich, einem trockenem Ag. hirneolus gleichend	0,8–1,2 mm; konvex, etwas seidig glänzend, schmutzigweiß	0,7–1,2 cm; gewölbt bis gerade, ausgebreitet mit deutlichem Buckel, ungerieft; weißlich u. etwas schmutzig-grau od. graubraun; wie mit seidigem Schleier bekleidet od. fein-wollig angedrückt, aber glatt od. nur ganz leicht filzig (unter Lupe)	3–9 mm; gewölbt bis niedergedrückt, auch mit Bukkel, filzig, blaßgrau
Lamellen	dicht, hinten abgerundet; zunächst angewachsen, dann sich trennend, allmählich frei; vorne dünner, 2 mm breit; weißlich	gedrängt, schmutzig-grau	gedrängt, nicht herablaufend, horizontal angewachsen, bisweilen ein wenig ausgebuchtet, mit gerader Schneide, ziemlich schmal; blasser (als Hut)	gedrängt, ziemlich breit angewachsen, blaßsilbergrau
Stiel	2–3 cm lang, ca. 1 mm dick, fadenförmig, zäh, verbogen; aschgrau, allseits weißfaserig bereift, Basis weißwollig	eher kurz, aber schlank, etwas gekrümmt; aschgrau; mehlig bereift, besonders oben	1,5–4,5 cm lang, 0,7–1,7 mm dick; fast fadenförmig, gebogen od. gewellt, voll od. röhrigeng in den Hut übergehend, einheitlich horngrau bis hell-graubraun od. sogar blaß u. hyalin; fast glatt, aber ± flaumhaarig bereift (unter Mikroskop), vor allem Basis, die manchmal eine spinnwebartige weiße Wolle zeigt	3–8/1 mm-zylindrisch; grau, dann schmutzigbraun, weißlich bereift
Fleisch	–	–	dünn, wie Hut gefärbt	schmutzig-weiß
Geruch	(stark) mehlartig	–	± ranzig, aber schwach od. sogar kaum wahrnehmbar	–
Sporen	–	**3,5–4/2,5** µm; oval	**5,5–8,5/3–4** µm; elliptisch, bisweilen länglich u. fast zylindrisch (lt. „Complements . . .“); bzw. 4–6 µm lang od. kleiner (nach der „Flora analytique . . .“)	4–5/3 µm, fast glatt
Vorkommen	auf kleinen Zweigen u. Nadeln der „Tanne“ (wohl richtig Fichte) in dichten Wäldern; bei Uppsala	in Nadelstreu, auf blankem Boden im **Fichtenwald**; gesellig	**Laubwald** (Buche, Hainbuche, Erle usw.), auf Weiden am Boden, auf Bucheckern, Moosen usw.; zerstreut od. in Gruppen; Oktober. – Bei Paris, Luneville u. Lyon	Wald aus *Nothofagus* u. *Austrocedrus;* Otoño/Argent.

* Beschreibung wurde nur der Vollständigkeit halber aufgenommen, aber – da auf südamerikanischem Material fußend – nicht weiter diskutiert.

des weißlichen, nicht hygrophanen und ungerieften Hutes – nur *mephiticum* und *platypus* (Kühn.) Mos. in Frage (die letzten Zweifel daß baeosperma Romagn. eine andere Art ist, beseitigte das Farbbild bei Engel 1982). Dies bestätigten auch die Untersuchungsbefunde namhafter Mykologen (Clémençon, Einhellinger, Krieglsteiner, Moser, Schwöbel) aufgrund von Exsikkaten und Fotobelegen, in einem Fall auch Frischmaterial.

Die beiden Sippen unterscheiden sich u. a. durch Hutfarbe und Sporengröße. Von dem Bayreuther Fund passen die kleinen Sporen gut zu mephiticum, während der weiße Hutrand eher auf *platypus* deutet. Letztere scheidet aber, nach den Feststellungen Schwöbels, der die Art gut kennt, mit Sicherheit aus. Was schließlich bleibt, ist mephiticum, aber durch zweifarbigen Hut und Stielwurzel vom „Typus" unterschieden.

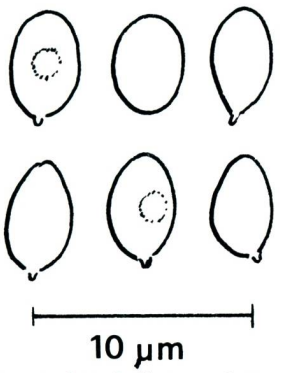
Diskussion

Die Originaldiagnose von Fries (als *Agaricus/Collybia mephitica)* läßt aus verständlichen Gründen verschiedene Deutungen zu. Es überrascht deshalb nicht, daß ihr auch Funde zugeordnet wurden, deren Identität fragwürdig erscheint (Rea 1922 = *inolens* nach Orton 1960; Raithelhuber 1977, s. Übersicht) oder offenkundig nicht gegeben ist (Boudier 1905–1910 = *boudieri* nach Kühn. & Romagn. 1954). Ob Lange und Kühner-Romagnesi – auch wenn diese die Abbildung Langes zitieren – unter *mephitica* dasselbe verstehen, scheint zweifelhaft. So lassen sich Abweichungen hinsichtlich Hut- und Stielbeschaffenheit, Geruch und Standort wohl nur z. T. mit der (zu) kurzen Beschreibung Langes erklären. Über die Sporengröße machen Kühner-Romagnesi selbst schon beinahe widersprüchliche Angaben (s. Übersicht). Anzunehmen ist, daß die genaueren (bzw. richtigen) Daten in der sehr ausführlichen Beschreibung der „Complements ..." und nicht in dem Gruppenschlüssel der „Flora analytique ..." enthalten sind. Der Unterschied zu Lange wäre damit so erheblich, daß er eine Identität beider Pilze nahezu ausschließt. Wegen der strittigen Sporenmaße der französischen Autoren stützt sich auch Moser (1978 u. 1983) hauptsächlich auf Lange.

Nicht unerwähnt soll eine Anmerkung Metrods (1952, im Zusammenhang mit einer offensichtlich von Lange übernommenen Beschreibung) bleiben, daß er nämlich öfters einen Pilz finde, dessen makroskopische Eigenschaften *Collybia mephitica* ss. Lange sehr ähneln, der aber viel größere Sporen (7,5–8/3,5–4 μm) habe.

Was nun den Unterschied zwischen der Bayreuther Kollektion und Lange bzw. Kühner-Romagnesi betrifft, so mögen Hutfarbe, Geruch, Standort und vielleicht noch Sporengröße ohne große Bedeutung sein; beim wurzelnden Stiel jedoch dürfte – auch bei vorsichtiger Interpretation – die Toleranzgrenze erreicht sein. Nun zeigt zwar das linke Exemplar auf Langes Tafel (45 B) einen auffällig verlängerten Stiel, was man als Tendenz zur Wurzelbildung ansehen könnte; da aber im Text nirgends die Rede davon ist, mag er wohl auf Zufälligkeit beruhen (Hinweis von H. Schwöbel). Daß es sich bei den Bayreuther Pilzen auch um eine solche, eventuell standortbedingte (s. Bemerkungen) Abnormität handelt, erscheint zweifelhaft; wiesen doch alle, in der Größe so ungleichen und zu verschiedenen Zeiten gesammelten Fruchtkörper (s. Bemerkungen) diese Eigenart in deutlich ausgeprägter Form auf.

Zusammenfassend und abschließend läßt sich feststellen: *L. mephiticum* scheint eine noch weitgehend ungeklärte Sippe oder Sammelart zu sein. Dafür sprechen Fehldeutungen, unterschiedliche Beschreibungen, außereuropäische Aufsammlungen, ein Hinweis auf eine ähnliche, unbekannte Art und nicht zuletzt der Bayreuther Fund. Ob dieser womöglich eine eigenständige Sippe darstellt, darüber könnten nur weitere Aufsammlungen und Studien Aufschluß geben.



Sporen von *Lyophyllum mephiticum*

Belegmaterial

Exsikkate und Farbfotos bzw. -dias bei Herrn Dr. Clémençon, Lausanne, und Verfasser. Trockenmaterial außerdem (als *Tephrocybe platypus* (Kühn.) Mos.) in der Bayerischen Staatssammlung, München, hinterlegt.

Danksagung

Allen eingangs erwähnten Mykologen danke ich für ihre Untersuchungsbefunde; insbesondere Herrn A. Einhellinger, der u. a. auch bereitwillig französische Texte ins Deutsche übertrug und ausführlich diskutierte. Wertvolle Hinweise und Anregungen bzw. Übersetzungen verdanke ich noch Herrn H. Schwöbel bzw. den Herren J. Brucker und H. Korn. Dank gebührt schließlich Herrn R. Courtecuisse, Aubers, für Literaturhinweise und -beschaffung, sowie Herrn Apotheker H. Fischer und Pilzfreund H. Beyer für Farbdias und -fotos.

Literatur

BOUDIER, E. (1905–1910) – Icones Mycologiae au Iconographie des Champignons de France. Tome I und IV. Paris.

BRESINSKY, A. & H. HAAS (1976) – Übersicht der in der Bundesrepublik Deutschland beobachteten Blätter- und Röhrenpilze. Beiheft 1 z. Z. Pilzk.: 131.

DERBSCH, H. (1977) – Seltene *Agaricales*-Arten aus dem Saarland. Z. f. Pilzk. 43: 175–186.

ENGEL, H. (1982) – Die Pilzflora Nordwestoberfrankens 6 (1–4, Pilzfarbtafel Nr. 9): 22.

FAVRE, J. (1958) – *Agaricales* nouvelles ou peu connues III. Schweiz. Z. f. Pilzk. 36: 65 ff.

FRIES, E. (1836–1838) – Epicrisis systematis mycologici. Uppsala.

– (1857) – Monographia Hymenomycetum Sueciae. Vol. I. Uppsala.

KORNERUP, A. & J. H. WANSCHER (1975) – Taschenlexikon der Farben. Göttingen.

KÜHNER, R. & H. ROMAGNESI (1953 u. 1974) – Flore analytique des Champignons supérieurs (1. u. 2. Aufl.). Paris.

– (1954) – Compléments à la Flore Analytique. III. Espèces nouvelles, critique au rares de Pleurotacées, Marasmiacées et Tricholomacées. Bull. Soc. Nat. Oyonnax 8: 73–131.

LANGE, J. E. (1935–1940) – Flora Agaricana Danica. Copenhagen.

METROD, L. G. E. (1952) – Les Collybis. Rev. Mycol. 17: 60–93.

MOSER, M. (1978 u. 1983) – Die Röhrlinge und Blätterpilze, in: Kleine Kryptogamenflora von H. Gams, IIb/2 (4. u. 5. Aufl.). Stuttgart.

ORTON, P. D. (1960) – New Check List of British Agarics and Boleti. Part. III. Notes on Genera and Species in the List. Trans. Brit. mycol. Soc. 43 (2): 159–439.

RAITHELHUBER, J. (1977) – Hongos argentinos, Tome II. Buenos Aires.

REA, C. (1922) – British Basidiomycetaceae. Cambridge.

Anmerkung: Eine farbige Abbildung des Fundes von *Lyophyllum* cf. *mephiticum* findet sich nach Seite 160.

Der Farbton der Abbildung (große Fruchtkörper rechts) ist etwas zu rotbraun, richtiger wäre mehr graubraun, etwa Kornerup & Wanscher 5 C 4.

DGfM Deutsche Gesellschaft für Mykologie e.V.
German Mycological Society

Dieses Werk stammt aus einer Publikation der **DGfM**.

www.dgfm-ev.de

Über Zobodat werden Artikel aus den Heften der pilzkundlichen Fachgesellschaft kostenfrei als PDF-Dateien zugänglich gemacht:

- **Zeitschrift für Mykologie**
  Mykologische Fachartikel (2× jährlich)
- **Zeitschrift für Pilzkunde**
  (Name der Heftreihe bis 1977)
- **DGfM-Mitteilungen**
  Neues aus dem Vereinsleben (2× jährlich)
- **Beihefte der Zeitschrift für Mykologie**
  Artikel zu Themenschwerpunkten (unregelmäßig)

Dieses Werk steht unter der Creative Commons Namensnennung - Keine Bearbeitungen 4.0 International Lizenz (CC BY-ND 4.0).

- **Teilen:** Sie dürfen das Werk bzw. den Inhalt vervielfältigen, verbreiten und öffentlich zugänglich machen, sogar kommerziell.
- **Namensnennung:** Sie müssen die Namen der Autor/innen bzw. Rechteinhaber/innen in der von ihnen festgelegten Weise nennen.
- **Keine Bearbeitungen:** Das Werk bzw. dieser Inhalt darf nicht bearbeitet, abgewandelt oder in anderer Weise verändert werden.

Es gelten die vollständigen Lizenzbedingungen, wovon eine offizielle deutsche Übersetzung existiert. Freigebiger lizenzierte Teile eines Werks (z.B. CC BY-SA) bleiben hiervon unberührt.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Zeitschrift für Mykologie - Journal of the German Mycological Society

Jahr/Year: 1986

Band/Volume: 52_1986

Autor(en)/Author(s): Gubitz Christian

Artikel/Article: Über einen bemerkenswerten Fund von Lyophyllum mephiticum (Fr.) Mos. mit wurzelndem Stiel 85-90